

Positionspapier zum Wohnungsbau in Göttingen

Die Stadt Göttingen hat ein massives Wohnungsproblem. Ein Großteil der BürgerInnen dieser Stadt sieht fehlenden bezahlbaren Wohnraum als das zentrale kommunalpolitische Problem, für das sie bisher keine umsetzbaren Lösungsansätze sehen (siehe repräsentative Bürgerbefragung von 2015). Anders als viele vergleichbar große Städte in Deutschland ist Göttingen eine wachsende und lebendige Stadt, die Dank gut aufgestellter Hochschulen mehr und nicht weniger Studierende anzieht (wir zählen derzeit an den Göttinger Hochschulen ca. 35.000 Studierende, ein Rekordwert). In Göttingen wächst das Angebot an Arbeitsplätzen, besonders im Gesundheitssektor und im allgemeinen Dienstleistungsbereich, und die Stadt wird auch künftig einer steigenden Zahl von ausländischen Wissenschaftlern und Fachkräften eine Heimat bieten. Göttingen schrumpft nicht, sondern wächst und diese positive demografische Entwicklung ist ein Gewinn für unsere Stadt! In Göttingen entwickelt sich ein attraktives Umfeld für mehr und gute Beschäftigung mit einem ausgezeichneten Umfeld für Familien und einem qualitativ und quantitativ hochwertigen Angebot an Kinderbetreuung, an guten Schulen und einem abwechslungsreichen Sport- und Kulturangebot. Aufgabe der Politik ist es dafür zu sorgen, dass dies auch in Zukunft für alle Bevölkerungsschichten so bleibt. In Göttingen lässt es sich in einer Atmosphäre der Weltoffenheit und Toleranz für alle Bevölkerungsschichten gut leben – wenn eine bezahlbare Wohnung im Stadtgebiet zur Verfügung steht.

Wir wollen, dass Göttingen für alle Menschen unabhängig von Einkommen und Herkunft attraktiv ist und der Wohnraum in der Stadt bezahlbar bleibt.

Dazu brauchen wir nachhaltige und schnelle Planungen für gute und bezahlbare Wohnungen in Quartieren, die ein attraktives, städtisches Leben ermöglichen. Ein attraktives städtisches Wohnen bedeutet eine Stadt der kurzen Wege, in der Wohnen, Arbeiten und Leben räumlich eng verknüpft sind, in der Grün zur Erholung der BürgerInnen vorhanden ist und in der Menschen sich mit ihren Wohnquartieren identifizieren können, weil es dort genügend Angebote für Freizeitgestaltung und Nahversorgung gibt. Hierzu gehören auch öffentlich zugängliche und nutzbare Gartenflächen wie Kleingärten in der Nähe der Wohnquartiere. Das ist unser Ausgangspunkt.

Wie kommen wir in den nächsten Jahren dort hin?

In Göttingen sind wir derzeit mit der Situation konfrontiert, dass ein Wohnungsmarkt praktisch nicht mehr existiert. Die Prognosen zeigen, dass langfristig mehrere tausend Wohnungen fehlen, um den Bedarf zu decken. Die Grünen wollen aber keine Stadt, in der nur die Gutverdienenden

sich wohnen leisten können und alle anderen ins Umland verdrängt werden. Daher heißt es nun vorausschauend zu handeln.

Um die akute Wohnungsknappheit - gerade im Bereich des sozialverträglichen Wohnungsbaus in Göttingen - zu mindern, brauchen wir Flächen, über die wir als Stadt verfügen können, damit ein sozialer Wohnungsbau nicht durch exorbitante Grundstückspreise von vornherein unmöglich gemacht wird.

Nur Flächen im kommunalen Besitz können einen Wohnungsbau mit bezahlbaren Mieten für Menschen mit geringerem Einkommen gewährleisten, denn die Erfahrungen in Göttingen und anderswo zeigen, dass auf privaten Flächen vorrangig Eigentumswohnungen und Mietwohnungen im hochpreisigen Segment entstehen. Der soziale Wohnungsbau ist zum Erliegen gekommen, weil er systematisch von Bund und Land vernachlässigt wurde und die Programme zum sozialen Wohnungsbau eingestellt wurden. Günstige städtische Grundstücke sind daher der Schlüssel für schnellen und sozial verträglichen Wohnungsbau.

Noch verfügt die Stadt Göttingen über Flächen, um bei einer Verdoppelung der Bautätigkeit pro Jahr genügend geeignete Wohnbauflächen für die Gestaltung von attraktivem und bezahlbarem Wohnungsbau in Quartieren zur Verfügung zu stellen. Durch städtische Baugrundstücke und innovative Konzepte für mehrgeschossige Wohnhäuser und die Freiflächengestaltung in Quartieren, z.B. in Form gemeinschaftlicher Gartenflächen anstatt von „Wohnabstandsgrünflächen“ kann so das Wohnen bezahlbar und attraktiv gehalten werden.

Kleingärten erfüllen bereits jetzt mit ihren gewachsenen Strukturen diese Funktion und sollen auch zukünftig ein Teil der städtischen Struktur bleiben. Bei intelligenter Nutzung des vorhandenen Flächenpotenzials für neue innenstadt- und arbeitsplatznahe Quartiere und entsprechender verdichteter Bebauung besteht auch aktuell kein Grund dies in Frage zu stellen. Im Gegenteil: die Kleingärten müssen in einer sich ändernden Stadt zukunftsfähig entwickelt werden. Im Rahmen eines Sofortprogramms für Wohnungsbau in der kommenden Ratsperiode spielen Kleingärtenflächen keine Rolle, da dafür genügend andere Flächen zur Verfügung stehen.

Anders kann es sich aber eventuell bei einigen städtischen Grabelandflächen verhalten, die immer nur jährlich befristet als Gartenfläche verpachtet wurden, um als ausgewiesene städtische Entwicklungsreserve dienen zu können. Sollte die Stadt auf diese Flächen zugreifen müssen, wird es aber Aufgabe der Planung sein, an anderer Stelle Ersatz zu schaffen.

Ein stärkeres Abwandern von Menschen in das Umland und ein weiteres „Ausfransen“ der Stadt an den Stadträndern ist keine Lösung. Eine solche Entwicklung würde noch mehr Pendelverkehr hervorrufen, mit nachteiligen Folgen für die Lärm- und Abgasbelastung und Klimabilanz unserer Stadt.

Anders als die anderen im Rat der Stadt vertretenen Parteien beklagen wir nicht einen unhaltbaren Zustand des Wohnraummangels sondern sagen, wie und wo wir uns eine neue Form des sozialen Wohnungsbaus vorstellen.

Wir streben eine Entwicklung an, in der die Lebensqualität in der Stadt an erster Stelle steht und das heißt für uns: günstiger Wohnraum in der Nähe der Arbeitsplätze, Schulen und Hochschulen in einer Stadt, die von grünen Bändern (Grünanlagen, Flussauen und Kleingärten) durchzogen ist und in kleinen und kompakten Wohnquartieren nachbarschaftliche Formen des Zusammenwohnens und Zusammenlebens entwickelt.

Grün, kompakt, nachbarschaftlich geprägt und bezahlbar für alle BürgerInnen – so stellen wir uns das Göttingen der Zukunft vor.